

E3.1-1

Ein Unternehmen beabsichtigt eine Erweiterungsinvestition. Mit Hilfe der Investitionsrechnung wurde die optimale Alternative ermittelt.

Nun ist der Kapitalbedarf zu bestimmen, der bei Durchführung der Investition zu decken ist.

Dabei ist von folgenden Daten auszugehen:

Vom Anbieter der benötigten Anlage wurde ein Verkaufspreis in Höhe von 30.000 € genannt.

Speditionskosten, Transportversicherung und Installation der Anlage werden voraussichtlich weitere 5.000 € kosten.

Aus Sicherheitsgründen soll ein Eiserner Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen gebildet werden, der für 4 Tagesproduktionen ausreicht.

Die durchschnittlichen täglichen Ausgaben werden voraussichtlich betragen:

für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 1.200 €

für Fertigungslöhne 500 €

für Gemeinkosten 700 €

Die durchschnittliche Lagerdauer der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beträgt 8 Tage. Die Fertigung dauert 3 Tage. Die Fertigerzeugnisse lagern 2 Tage.

Die Lieferanten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stellen ein Zahlungsziel von 10 Tagen.

Das Unternehmen rechnet damit, dass seine Kunden innerhalb von 5 Tagen nach Lieferung zahlen werden.

Wie hoch ist der Kapitalbedarf bis zum ersten Geldeingang aus Umsätzen?

E3.1-2

Ein neues Produkt soll in die Fertigung aufgenommen werden.

Die Lagerdauer der Rohstoffe wird durchschnittlich 5 Tage, die Fertigungsdauer 9 Tage, die Lagerdauer der Fertigerzeugnisse durchschnittlich 4 Tage betragen. Das Unternehmen erwartet, dass die Kunden innerhalb von 14 Tagen zahlen und hat mit den Lieferanten der Werkstoffe ein Zahlungsziel von 10 Tagen vereinbart.

Die Kostenrechnung liefert an Daten:

Täglich werden Materialeinzelkosten in Höhe von 1.500 EUR und Fertigungseinzelkosten in Höhe von 3.400 EUR anfallen.

Es gelten folgende Zuschlagsätze:

Für Materialgemeinkosten 14%, Fertigungsgemeinkosten 135%, Verwaltungsgemeinkosten 10%, Vertriebsgemeinkosten 7%.

Die Materialgemeinkosten sind zu 75%, die Fertigungs- und die Verwaltungsgemeinkosten jeweils zu 70%, die Vertriebsgemeinkosten zu 65% auszahlungswirksam.

Wie hoch ist der kurzfristige Kapitalbedarf (Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit nach der Bindungsdauer)?

Gehen Sie davon aus, dass die Fertigungskosten ab Fertigungsbeginn entstehen und dass die Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten mit Anlieferung des Materials anfallen.

E3.1-3

Stellen Sie den Finanzplan für das 3. Quartal auf!

Zu Beginn des 3. Quartals sind liquide Mittel in Höhe von 54.000 EUR vorhanden. Für bereits bestehende und künftige Forderungen gelten mit den Kunden folgende Zahlungsbedingungen: Zahlungsziel drei Monate, bei Barzahlung 3% Skonto.

Folgende Sachverhalte sind für die Finanzplanung zu berücksichtigen (Ergebnisse zur Vereinfachung auf volle EUR runden):

Für Forderungen, bei denen das Zahlungsziel vom Debitor ausgenutzt wurde werden im betrachteten Zeitraum je die Hälfte der Umsätze April (300.000 EUR), Mai (330.000 EUR) und Juni (340.000 EUE) als Zahlungseingang erwartet.

Ferner werden je $\frac{1}{4}$ der voraussichtlichen Umsätze im Juli, August und September (monatlich jeweils 329.897 EUR) als zu skontierende Soforteingänge (Barzahlung der Kunden) erwartet.

An Mieterträgen für Gebäudevermietungen fließen dem Unternehmen je Monat 20.000 EUR zu.

Im Juli soll eine nicht mehr benötigte Anlage verkauft werden. Die Erlöse aus Anlageverkauf in Höhe von 70.000 EUR werden vom Käufer sofort gezahlt.

Die monatlichen Ausgaben für Werkstoffe betragen 150.000 EUR. Nach Auskunft der Einkaufsabteilung ist ab September mit einer Verteuerung um 4% zu rechnen.

Die Personalkosten betragen monatlich 93.000 EUR. Durch das Inkrafttreten eines neuen Tarifvertrags erhöhen sie sich ab August um 8%.

An Steuerzahlungen sind je Monat 9.000 EUR zu leisten. Zusätzliche fallen Anfang Juli eine Nachzahlung von 17.000 EUR und im September eine Vorauszahlung von 11.000 EUR an.

Für notwendige Reparaturen an Gebäuden müssen im Juli 4.200 EUR und im August 7.000 EUR gezahlt werden.

Die Banken berechnen im September 2.000 EUR an Kontoführungspreisen.

An sonstigen Ausgaben sind im Juli 3.000 EUR und in den anderen Monaten jeweils 17.000 EUR zu berücksichtigen.

Im September wird die Zahlung für eine Investition fällig. Der zu überweisende Betrag beläuft sich auf 160.000 EUR.

	Juli	August	September
AB liquide Mittel			
Forderungen m. ausgenutztem Zahlungsziel			
Skontierte Forderungen			
Mieten			
Anlagenverkauf			
Summe der Einzahlungen			
Werkstoffe			
Personalkosten			
Sonstige Kosten			
Steuern			
Gebäudeaufwendungen			
Finanzspesen			
Investitionen			
Summe der Auszahlungen			
Über-/Unterdeckung			

3. Finanzierung / 3.1 Ermittlung des Kapitalbedarfs

E3.1-4

Ein Unternehmen verfügte zu Beginn der Planungsperiode über liquide Mittel in Höhe von 100 TEUR. Für die einzelnen Planungsmonate wurden prognostisch nebenstehende Werte ermittelt (Angaben in TEUR):

Monat	Einzahlungen	Auszahlungen
Januar	440	640
Februar	920	970
März	1.500	1.550
April	1.800	2.000
Mai	2.600	2.700
Juni	4.040	3.240

Stellen Sie für den Sechs-Monate-Zeitraum den -durchschnittlichen- monatlichen Kapitalbedarf bzw. -überhang fest. Für unvorhergesehene Ausgaben soll der Zahlungsmittelbestand 10 TDM nicht unterschreiten.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Zahlungsmittelbestand						
Auszahlungen						
Einzahlungen						
Finanzmittelüberschuss						
Finanzmittelfehlbetrag						
Kreditinanspruchnahme						
kumulierte Kreditinanspruchnahme						
Anlagemöglichkeit						

E3.2-1

Nach welchen Kriterien lassen sich die verschiedenen Finanzierungsalternativen einteilen?

E3.2-2

Welche Finanzierungsarten liegen vor?

- (1) Eigenfinanzierung
- (2) Fremdfinanzierung
- (3) Innenfinanzierung
- (4) Außenfinanzierung
- (5) kurzfristige Finanzierung
- (6) langfristige Finanzierung

Ordnen Sie die zutreffenden Finanzierungsarten den nachfolgenden Vorgängen zu.

a)	Eine Aktiengesellschaft führt eine Kapitalerhöhung gegen Einlagen durch.	
b)	Der Kontokorrentkredit bei der Hausbank wird beansprucht.	
c)	Teile des Jahresüberschusses werden den Gewinnrücklagen zugeführt.	
d)	Eine Aktiengesellschaft beschafft sich Kapital durch die Emission einer Obligation.	
e)	Das Unternehmen bildet Pensionsrückstellungen.	
f)	Nicht mehr benötigte Anlagegüter werden zu Buchwerten veräußert.	
g)	Ein Bankdarlehen mit einer Laufzeit von 20 Jahren wird aufgenommen.	

3. Finanzierung / 3.2 Alternativen der Kapitalbedarfsdeckung

E3.2-3

Mit Hilfe der Beständeänderung ist es möglich, finanzwirtschaftliche Vorgänge aufzuzeigen.

- Ermitteln Sie bei den Beständedifferenzen, ob es sich jeweils um eine Mittelverwendung (MV) oder um eine Mittelherkunft (MH) handelt und tragen Sie diese in die Tabelle ein.
- Bei der Mittelherkunft ist zusätzlich zu unterscheiden, ob es sich um eine Art der Innenfinanzierung (I) oder Außenfinanzierung (A) handelt.

Stellen Sie die Summen fest und tragen Sie diese in die Tabelle ein.

Ermittlung der Finanzierungsart und Bestimmung der Finanzierungsart (Innen- oder Außenfinanzierung)					
Aktiva	Periode 0 (Euro)	Periode 1 (Euro)	Salden (Euro)	MH I oder A	MV
Immaterielle Vermögensgegenstände	100	150			
Sachanlagen	87.347	90.214			
Finanzanlagen	18.786	17.267			
sonstige Aktiva	1.250	1.838			
Vorräte	23.131	26.870			
Forderungen	17.629	15.736			
Wertpapiere	5.304	4.676			
Zahlungsmittel	7.897	6.661			
	161.444	163.412			
Passiva					
Eigenkapital	57.420	57.920			
Bilanzgewinn	4.809	5.797			
Verbindlichkeiten (langfr.)	29.318	30.214			
Verbindlichkeiten (kurzfr.)	33.608	34.037			
Rückstellungen	36.289	35.444			
	161.444	163.412			

Summe MV	
Summe MH	

Summe MH-A	
Summe MH-I	

E3.3-1

Folgende Daten einer GmbH liegen vor:

Durchschnittliches Gesamtkapital	7.250.000 €
Durchschnittliches Eigenkapital	2.800.000 €
Zinsaufwendungen pro Jahr	315.000 €
Sonstige Aufwendungen pro Jahr	6.000.000 €
Erträge pro Jahr	6.700.000 €

- a) Ermitteln Sie
- die Eigenkapitalrentabilität,
 - den durchschnittlichen Zinssatz für das Fremdkapital und
 - die Gesamrentabilität.

Das Unternehmen plant die Erweiterung seines Produktionsprogramms.

Die dazu notwendige Investition in Höhe von 2.250.000 € soll durch 20% Eigenkapital (= Neuaufnahme eines Gesellschafters) und 80% Fremdkapital finanziert werden. Das neue (endfällige) Fremdkapital muss allerdings mit 9% pro Jahr verzinst werden. Es wird damit gerechnet, dass die Investition eine Rendite (vor Fremdkapitalzinsen) von 15% erbringt.

Es wird unterstellt, dass sich die übrigen Daten nicht verändern.

- b) Berechnen Sie aus diesen Daten
- die Eigenkapitalrentabilität,
 - den durchschnittlichen Zinssatz für das Fremdkapital und
 - die Gesamtkapitalrentabilität
- nach** Durchführung der Investition.
- c) Erläutern Sie den Leverage-Effekt anhand der ermittelten Zahlen.
- d) Nennen Sie zwei betriebswirtschaftliche Aspekte, die trotz hoher Eigenkapitalrentabilität gegen eine zu hohe Verschuldung des Unternehmens sprechen.

E3.3-2

In einem Unternehmen wurde bisher auf den Fremdkapitaleinsatz verzichtet. Dabei konnte bei einem durchschnittlichen Kapitaleinsatz von 50.000 € ein Jahresüberschuss von durchschnittlich 5.500 € erwirtschaftet werden.

Aufgrund guter Absatzchancen wird eine Ausweitung der Produktion erwogen. Hierzu müsste ein Bankkredit mit einem Zinssatz von 9 % p.a. aufgenommen werden. Die Rentabilität des investierten Kapitals würde sich nicht verändern.

Prüfen Sie, ob eine solche Finanzierung der Erweiterungsinvestition für das Unternehmen unter Rentabilitätsgesichtspunkten sinnvoll wäre.

E3.3-3

Die Bilanzen des Fachmarkts Krause weisen für die letzten drei Jahre die folgenden zusammengefassten Daten aus (Angaben in TEUR):

Aktiva				Passiva			
	01	02	03		01	02	03
Anlagevermögen	80.000	120.000	180.000	Eigenkapital	40.000	40.000	40.000
Umlaufvermögen	40.000	60.000	60.000	Lngfristiges Fremdkapital	40.000	60.000	80.000
				Kurzfristiges Fremdkapital	40.000	80.000	120.000
Summen	120.000	180.000	240.000		120.000	180.000	240.000

Die Gewinn- und Verlustrechnungen weisen folgende zusammengefasste Werte auf (in TEUR):

	01	02	03
Umsatzerlöse	160.000	200.000	240.000
Diverse Aufwendungen	144.000	174.000	203.000
Abschreibungen	8.000	12.000	18.000
Zinsaufwand	2.800	6.400	10.000
Jahresüberschuss	5.200	7.600	9.000

Die Gewinne der einzelnen Jahre werden regelmäßig in voller Höhe privat entnommen.

- a) Berechnen Sie für die Jahre 02 und 03
 - a. Die Eigenkapitalrentabilität,
 - b. Die Gesamtkapitalrentabilität,
 - c. Die Umsatzrentabilität.

Hinweis: jeweils bezogen auf das durchschnittlich gebundene Kapital

- b) Ermitteln Sie für die Jahre 02 und 03 die durchschnittliche Verzinsung des durchschnittlich eingesetzten Fremdkapitals.
- c) Erläutern Sie, ob die Finanzierung der Erweiterungsinvestitionen ausschließlich mit Fremdkapital unter Rentabilitäts Gesichtspunkten für den Unternehmer vorteilhaft war.
- d) Stellen Sie dar, dass die wachsende Fremdfinanzierung in den Jahren 02 und 03 risikoreich ist. Ziehen Sie für Ihre Argumentation die Goldene Bilanzregel (rechnerische Darstellung für die beiden Jahre erforderlich) mit heran.